

# Wertschöpfung bleibt im Land und in der Region

## Bei Investitionen in regenerative Energie – Genossenschaft „nwerk“ stellte sich vor

25.03.2010  
BSB-WB

**jpgQUAKENBRÜCK.** Um für ihr Anliegen zu werben und Mitglieder für die Genossenschaft zu gewinnen, hatte Otto Wetzig, Vorsitzender von „nwerk“, zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Die geringe Zahl der Interessierten zeigte, dass noch sehr viel Arbeit notwendig sein wird, bis diese Genossenschaft mit ihrem Anliegen das öffentliche Bewusstsein erreicht hat. Dabei ist sie im Artland

schon prominent vertreten, indem sie in Zusammenarbeit mit der Kommune auf den Dächern der Turnhalle in der Neustadt und der Grundschule in Menslage Fotovoltaik (PV)-Anlagen mit zusammen 50 kWp errichtet hat und eine weitere für 47 kWp gerade auf dem Dach der Artland-Sporthalle aufbaut.

Das Ziel sei Ressourcen-schonung und CO<sub>2</sub>-Vermeidung. Die Mittel dazu sollen

die Versorgung der Mitglieder mit günstiger regenerativer Energie, fachliche Beratung, genossenschaftlicher Einkauf, oder auch Beteiligung an unternehmerischen Kooperationsprojekten ermöglichen. Die Genossenschaftliche Kooperation an entsprechenden Ernergiegewinnungsanlagen für Wind, Sonne, Bio, Erdwärme oder Wasser sein. Das dazu benötigte Kapital möchte man unter anderem auch von den eigenen Mitgliedern erhalten. 500 Euro kostet ein Genossen-

schaftsanteil mit entsprechender Beteiligung am Geschäftsergebnis.

Diplomingenieur Mike Voss vom Planungsbüro Graw aus Osnabrück stellte dann Möglichkeiten der PV-Technik vor, bei der man sich gerne auf deutsche oder mindestens europäische Technik verlassen möchte, obwohl chinesische Anlagen auch qualitativ immer besser würden. Die Bürger sollen über den Ertrag der auf kom-

munalen Gebäuden errichteten PV-Anlagen durch öffentlich einsehbare Displays informiert werden.

Diplomgeograf Cord Hoppenbrock von der Uni Kassel hob schließlich in seinen Ausführungen hervor, dass die Investitionen für regenerative Energie die Wertschöpfung im Lande oder gar in der Region lasse, statt sie irgendwelchen Ölmagnaten zukommen zu lassen, die dieses Geld dann in

Palmeninseln investierten. Bundesweit gebe es bereits 60 EE-Regionen mit etwa 6,2 Millionen Einwohnern. Im EE-Geerbe gebe es inzwischen 280.000 Arbeitsplätze.

Diese lebten sicherlich größtenteils von den staatlichen Subventionen, aber dies seien sinnvolle Ausgaben, da ohne sie zukünftige Energielösungen noch viel teurer werden würden. Die Energiepreise aus PV nähere sich immer mehr

den konventioneller Erzeugung an. Man könne davon ausgehen, dass diese immer teurer, die der alternativen Energien aber immer preiswerter würden, sodass in absehbarer Zeit die Parität zwischen den verschiedenen Erzeugungsarten erreicht sei. Die „Wohlfahrtseffekte“ Ressourcenschonung und CO<sub>2</sub>-Vermeidung wären dann also ohne Sonderkosten zu erreichen.